

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michel, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 150

Herbertstraße 10
im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Freitag, den 2. Juli

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchamerstraße Nr. 6b, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Eageblatt. Anzeigenpreis-Ausschluss Nr. 7.

Freibank.

Heute Freitag von früh 1/8 Uhr ab

Fleischverkauf

Frisches Rindfleisch (roh), Pfd. 45 Pfg.

Freibankmarken sind von 1/8 Uhr ab in der Polizeiwache zu haben.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.
Katalog 20 Pfg.

Grasverpachtung.

Sonnabend, den 3. Juli 1909 nachm. 6 Uhr soll die diesjährige Grasverpachtung der Wiese oberhalb des Forsthauses meistbietend verpachtet werden. Zusammenkunft am Forsthaus.

Fürstl. Schönb. Rentamtsverwaltung Lichtenstein.

Die Volksbibliothek zu Gallenberg

Montags von 2—3, Mittwochs und Sonnabends 11—12 Uhr geöffnet.

Das Wichtigste.

Das Dresdener Journal widmet dem Staatsminister Grafen von Hohenhausen bei seinem Scheiden hochachtende Abschiedsworte.

Der Bundesrat hielt heute eine vertrauliche Besprechung ab über die veränderte Lage der Reichsfinanzreform.

Das bei Biberach gesandete Reichsluftschiff „Zeppelin 1“ kann, da heftige Böen eingeseht haben, nur mit großer Mühe an seinem Ankerplatz gehalten werden.

Der Stapellauf des Kreuzers „Eria“ findet auf der Kaiser-Werft in Kiel am 10. Juli statt.

Wegen der Möglichkeit eines allgemeinen Bergarbeiterausstandes in Süd-Wales hat die englische Regierung etwa 5000 Mann Soldaten in Cardiff konzentriert.

Bei den gestrigen Krawallen der Londoner Suffragettes, die das Parlament stürmen wollten, wurden 112 Personen verhaftet.

Kaiser Wilhelm und die französischen Regattagäste.

Ungekannte französische Teilnehmer an der Kieler Woche, die auf Senator Gaston Meniers Yacht Ariane dort mit ihm Kaiser Wilhelm empfangen und dann Einladungen auf die Hohenzollern erhielten, äußerten sich dem Sigaro und dem Matin gegenüber über ihre Begegnung mit dem Kaiser und dem Reichskanzler Fürst von Bülow:

Kaiser Wilhelm und Fürst Bülow habe man die Aufregungen der letzten Tage nicht angemerkt. Beide seien heiterster Laune gewesen und hätten ungenutzt geplaudert. Bülow gehöre zu den Männern, die politische Schlachten stets mit heiterem Skeptizismus betrachten, weil sie sicher seien, mit ihrem Geist und ihrer Geschicklichkeit aller parlamentarischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Der Kaiser sei immerhin weniger vertrauensvoll, da er sich seiner hohen Verantwortlichkeit als Staatschef stets bewußt bleibe. Hehliche Worte, wie die neulich in Hamburg gesprochenen, habe der Kaiser in mehr familiärer Weise auch zu seinen Gästen geäußert: er habe keinem seine große Bemühtung über die Ergebnisse seiner Zusammenkunft mit dem Zaren verheimlicht. Diese Entree könne nur energisch zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen. Die Sicherung dieses Friedens sei kein stetig vor Augen gehaltenes Ziel. Und ebenso wenig, wie im Jahre 1906, habe er die Besorgnis vor der großen Gefahr aufgegeben. Da er nicht wisse, was die Zukunft für Europa und dem Orient bringen werde, so werde er mit allen Kräften aufrecht an der Erhaltung des europäischen Friedens arbeiten. In der Casablanca-Affäre habe er von vornherein auf eine friedliche Lösung hingearbeitet, da ihn die deutschen Deserteure wenig interessierten. Nach der Ueberzeugung des Kaisers würden sich alle künftigen Kämpfe auf wirtschaftlichem, industriellem und kommerziellem Gebiete abspielen. England sei momentan nervös, werde aber einsehen, daß das von ihm verlorene Terrain nicht durch Krieg, sondern durch vermehrte produktive Anstrengungen zurückgewonnen werden könne. Nichts, was Frankreich bezweifle, lasse den Kaiser gleichgültig. Ueber Coquelins Tod sei er sehr betrübt gewesen. Auch die Verjuche

mit Flugapparaten interessierten ihn sehr; doch glaube er vorüberhand mehr an große Luftschiffe. Auf die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und auf die gelbe Gefahr sei der Kaiser wiederholt zurückgekommen.

Hiernach wird man also in Paris auf 24 Stunden sich einer deutschfreundlichen Stimmung hingeben, dann kommt wieder — das andere. Ausfallen muß bei den allerdings erst durch den Filter französischer Verbastigkeit gegangenen Äußerungen des Kaisers, daß er erklärt, das Schicksal deutscher Deserteure lasse ihn gleichgültig! Darum hat es sich in Casablanca doch eigentlich nicht gehandelt, sondern um einen Angriff französischer Soldaten und Offiziere auf einen Vertreter des deutschen Konsulates, also des Deutschen Reiches. Und das ist doch etwas ganz anderes. Bemerkenswert ist auch der zweimalige Hinweis auf die gelbe Gefahr, obwohl gerade er in Japan wahrscheinlich wieder von unseren englischen Freunden gegen uns ausgebeutet werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die Nordlandreise des Kaisers), die nach bereits widerrufenen Meldungen wegen der interpolitischen Lage aufgegeben sein sollte, wird am 5. Juli von Travemünde aus angetreten und führt zunächst nach Sahnitz, wo die neue Fähre Sahnitz-Trebborg am 7. Juli eröffnet wird. Als Begleitschiff der Hohenzollern wird der kleine Turbinenkreuzer „Stettin“ dienen, da der ursprünglich dafür in Aussicht genommene neueste Turbinenkreuzer Dresden das Probefahrtskommando, sowie den größten Teil der Besatzung Anfang Juli bereits an den kleinen Kreuzer Emden abgeben soll.

(Der Bundesrat.) Die Meldung, daß ein Umfall des Bundesrates die Kanzlerkrisis, wenn nicht hervorgerufen, so doch beschleunigt habe, wird in weiten Kreisen mit Kopfschütteln aufgenommen worden. Fürst von Bülow würde danach also gehen, weil er nicht nur von den Konservativen, sondern auch von den Verbündeten Regierungen „im Stiche gelassen“ wurde, deren Solidarität mit dem Kanzler man nach dem ganzen Verlauf der Dinge als unzweifelhaft betrachten dürfte. Nicht hinsichtlich der Ausschaltung des Liberalismus, dessen Ritarbeit hat allerdings nur der leitende Staatsmann selbst als Conditio sine qua non hingestellt. Aber die sachlichen Erklärungen für die Erbschaftsteuer und gegen die Kotierungsteuer, sowie einige andere von der Kommission beschlossene Abgaben sind doch wiederholt ausdrücklich im Namen der Verbündeten Regierungen abgegeben worden, aus deren Bevollmächtigten sich der Bundesrat zusammensetzt. Und schon haben einzelstaatliche Minister in gleichem Maße in die Debatten des Reichstages eingegriffen, wie bei dieser Gelegenheit. Gegen die Ablehnung einer Vorlage durch das Parlament kann freilich keine Regierung etwas machen, wenn sie nicht zur Auflösung schreiten und von der schlechte orientierten Volksvertretung an das besser orientierte Volk appellieren will. Anders jedoch als mit den negativen steht es mit den positiven Beschlüssen des Parlaments, und wenn bisher vom Bundesrat das Wort „unannehmbar“ fiel, so war damit Klipp und klar gesagt, daß ihm die Regierung ihre Zustimmung verweigern werde. Sollte das wirklich diesmal nicht so sein, sollte nur ein Schreckensschrei abgegeben werden, den man als nicht geschehen betrachten wollte, wenn

er seine Wirkung verfehle? Dann wäre es interessant zu erfahren, was man im vorliegenden Falle unter Bundesrat zu verstehen hat, will sagen, welche Staaten die Mehrheit bilden und Preußen umfassen. Denn daß die preussischen Vertreter gegen den Kanzler Front gemacht hätten, ist undenkbar.

(Ein neuer Schachmeister?) Wie die R. G. W. hört, will der Staatssekretär im Reichsschatzamt von Sydow dem Beispiele des Reichskanzlers folgen und von seinem Posten zurücktreten, sobald die Finanzreform unter Tack und Tack ist. Die Nachricht dürfte nur mit Vorbehalt aufzunehmen sein, wiewohl über den etwaigen Nachfolger Sydows viel mehr schon fabuliert worden ist, als über den des Kanzlers. Auch der Name eines angesehenen sächsischen Parlamentariers wurde unter anderen genannt.

(Die Hoffnung der neuen Reichstags-Mehrheit, daß die Nationalliberalen sich doch noch in irgend einer Form an der Erledigung der Finanzreform beteiligen werden, wird endgültig zerstört durch die nachstehende Kundgebung der nationalliberalen Reichstagsfraktion:

„Es finden sich in der Presse Andeutungen, wonach mit den Nationalliberalen behufs Anschlusses an den schwarzen Block verhandelt wird. Wir stellen fest, daß bei den maßgebenden Stellen der nationalliberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohl erwogenen und seit eingemommenem Standpunkt abzubringen, nichts bekannt sei. Wir nehmen an, daß solche Versuche auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aussichtslos sind. Die Partei wird mit der erfreulichen Einmütigkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie behauert gewiß, daß die Finanzreform eine Ausgestaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unmöglich macht. Sie muß es aber nach Abschaffung der Erbschaftsteuer dem neuen Block überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein nach seinen Intentionen zu Ende zu führen.“

(Das Ende der Reichstags-Tagung.) Von parlamentarischer Seite erfahren die L. R. N., daß man es dort für ausgeschlossen hält, daß der vom Seniorenpresident für den Schluß der Reichstagsession in Aussicht genommene Termin (8. Juli) wird eingehalten werden können. Man glaubt vielmehr allgemein auch in Regierungskreisen, daß vor 14 Tagen oder drei Wochen ein Abschluß der Reichstagsarbeiten über die Reichsfinanzreform nicht zu erwarten ist. Natürlich würde die Zeit noch weit e sich hinausziehen, wenn die Sozialdemokraten nunmehr zur Konstruktion übergehen sollten. Eine derartige Abicht läßt die gestrige Nummer des Vorwärts an verschiedenen Stellen durch zarte Andeutungen erkennen. Wie wir hören, besteht diese Abicht aus dem und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch ausgeführt, wenn man nur indirekte Steuern zur Verhandlung stellen sollte. Man glaubt auf sozialdemokratischer Seite, auf diese Weise die ganze Reichsfinanzreform illusorisch machen zu können und so die Regierung zu der schließlich herbeigewünschten Reichstagsauflösung zwingen zu können.

Vom Reichstage.

Wie vorausgesehen war, ist die Mittwochs-Sitzung des Reichstages in aller Ruhe verlaufen. Von der Krisis war offiziell in keinem Worte die Rede. Um so mehr natürlich unter den Abgeordneten selbst, und es wurde auch vielfach bemerkt, daß von Partei zu Partei Besprechungen stattfanden, obwohl die eigent-

gen zudem
se. stättliche
d lebte mit
biglich die
rd gewesen
18jährige
bei Osting
wurde in
Der Ort
annt. 22
hen ver-
von 6—9
schen und
gen. Trop
Kocourel,
rankenhaufe
Wey hat
durch Er-
Frau sich
Er ge-
rom ge-
der einen
000 Volt
und Wän-
tigkeit vom
einer Fahrt
Killarney
und zwei
heit in den
nicht ständ-
Bassin der
iche Schicht
us Neheim
e gemeldet:
dacht ver-
ermordet
haben, um
hatten zu-
noaren auf
ord. Der
atte um die
Grünwäld
me Antwort
um sich be-
e auch selbst
leben einen
und verletz-
in die Brust.
en Kron-
del berichtet.
bergang süd-
en, und das
s geschmüdt
nabe blühte
r Kronprinz
oben möglic,
mit freudiger
he Bund —
liberalsiten,
kurz darauf
verhandwand
er Stadt
aris kennen
Wagen des
fürstlichen
e Fahrt von
und ohne
Paris unter
le begehrte
Hauptstadt
e liegen ihm
heit. Jetzt
t gefunden.
ar, wie dem
der unange-
amerikan-
durch einige
ale Fruchtig-
Aufenthal
berartig mit
riten machte.
eine zwanzig
zu werden,
Boddingchen
ers an, bei
atte derartig
Tagen starb.
hmeichel zu
Weballe
Pub-Extra
e, Brillant-
hütreiniger
an. Alt-Ge
hausstellung
imitiert. Ein
e, daß diese
holt an Güte
tholt höchste
hausstellung
Louis 1904,
ionen Haus-
fabrikate,
schreifen und
en, ständig.
Benutzung.

lichen Verhandlungen unter den Parteien natürlich nicht vor breiter Öffentlichkeit erfolgen. Zur Interpellation, betreffend eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle usw., gab Staatssekretär von Bethmann-Hollweg kurz und knapp die Antwort der Regierung, ohne auf irgend einer Seite des Hauses mit dieser Antwort zu überraschen. Die Regierungen seien nach wie vor der Ansicht, daß sie wegen vorübergehender Preissteigerungen nicht von den Grundlagen einer wohl überlegten Wirtschaftspolitik ablassen können. Man könne nicht nach dem Wunsche der Interpellanten ein Stück aus dem Gebäude unserer Wirtschaftspolitik herausnehmen, ohne das Ganze zu gefährden. Der Staatssekretär bestritt, daß die Getreidepreise jetzt abnorm hoch seien und schließt mit der Betonung der Notwendigkeit eines erfolgreichen Getreidebaues und deshalb der Fortsetzung unserer bewährten Wirtschaftspolitik. Viel bemerkt wurde, daß der Hauptagitor der Agrarier, der auch bei der Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Konservativen einer der Hauptmacher war, nach einer Rede des national-liberalen Führers Dr. Baasche, in der dieser namens seiner Freunde erklärt hatte, sie würden an der Wirtschaftspolitik seit der Zolltarifgesetzgebung festhalten, auf diesen zweiten und ihm beglückwünschenden die Hand schüttelte.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 1. Juli 1909.

Die Wettervorhersage für morgen lautet: Nordwestwind, Bewölkungsabnahme, kühl, Nachlassen des Regens.

Stadtbad: Wasserwärme heute, 18° C.

Der König unternahm gestern und heute eine Landbesuche innerhalb der Kreisbauernschaft Chemnitz. Er berührte dabei zunächst die Orte Kupferhammer-Grünthal, Oibersbach, Ansbach, Böblitz, Kniebreche (Waldung der Gemeinden Niederlauterstein, Rittersberg, Böhersbach), Bodau, Lengsfeld, Dillmersdorf, Warmbad Wilsdorf, woselbst der König für die vergangene Nacht Quartier nahm.

Der Juli hielt heute seinen Einzug mit trübem Gesicht. Wenn auch Regen gebraucht wird, so kommt er doch den zahlreichen Landwirten, die ihr Getreide noch nicht vollkommen eingebracht haben, ziemlich unerwünscht. Allem Anscheine nach wird die regnerische, föhne Witterung länger anhalten.

Telegrammbestellung bei Nacht. Am 1. Juli tritt in der Bestellung von Telegrammen während der Nacht eine Änderung ein. Wie die Erfahrung gelehrt hat, stößt die Bestellung in der Nacht oft auf Schwierigkeiten, weil die Empfänger die Zustellung vielfach ungern sehen oder die Boten keinen Zutritt zu den Häusern erlangen. Um diese Unzulänglichkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden, werden vom 1. Juli an Telegramme während der Nacht, das heißt von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, allemeist nur noch ausgetragen, wenn sie den Vermerk „nachts“ tragen oder aus ihrem Inhalte erkennen lassen, daß sie wirklich dringlicher Natur sind. Wer daher von diesem Zeitpunkt an wünscht, daß spät abends oder nachts aufgetragene Telegramme auch während dieser Zeit noch in die Hände des Empfängers gelangen, wird gut tun, vor der Adresse der Telegramme, auch wenn sie an und für sich schon dringlich erscheinen, durch den Vermerk „nachts“ diesem Wunsche Ausdruck zu geben.

„Zirkusleute“.

Roman von Karl Ruusmann.

Einzige autorisierte Uebersetzung.

24 Nachdruck verboten

Nach einer Weile kam der Keger wieder zurück und führte Dugo durch einige Salons in ein kleines Boudoir, das mit einem etwas zu süßlichen und weichen Geschmack ausgestattet war und wo man sich aus Angst, eins der vielen Rippesgegenstände umzuwerfen, kaum zu bewegen wagte.

Der Keger verschwand mit einer Verbeugung. Dugo sah sich erstaunt um, denn es war niemand im Zimmer.

Da hörte er durch die Portiere, durch die der kleine Keger verschwunden war, eine Stimme.

„Bitte, treten Sie ein.“

Er schlug die Portiere zur Seite und war einem Augenblick vor Erstaunen wie versteinert.

Er befand sich offenbar in der Veranda, die er von draußen gesehen hatte. An den Wänden standen hohe Palmen, deren Zweige ein förmliches Blätterdach bildeten, so daß man das Gefühl hatte, als trete man in eine Laubhütte.

In einer Ecke stand zuckendes „Tänzerin“ mit Cleo de Medobes Hügen in Marmor gehauen. Ein betäubender Blumenduft erfüllte die Luft, die nur zeitweise durch einen Keimen, in einer Voliere mit buntfarbigem Fohlen und schimmernden Goldfischen plätschernden Springbrunnen unterbrochen wurde.

In einer niederen Säugmatte lag die Fürstin, während der kleine Keger auf einem Schemel sauerte und einen großen Sächer langsam über ihrem Antlitz hin- und herbewegte.

Sie trug ein dunkelgrünes Samtrockkleid mit Smaragdinspien; an der Brust hatte sie eine Wasserlitze mit hellgrünen Blättern befestigt.

Paul. Nachdem uns jüngst Herr Theodor Arnold hier durch die Eiflung der schönen und so herrlich gelegenen eisernen Gartenlaube auf dem Kroatenberg erstreckt hat, hat uns heute ein lieber alterer Ritzbürger, der nicht genannt sein will, 20 Mark mit dem Wunsche übergeben lassen, dafür in den neuen Parkanlagen eine Bank als Ruheplatz für ältere Leute aufstellen zu lassen. Beiden geschätzten Herren danken wir herzlich für diese Beweise ihrer gemeinnützigen Gesinnung. Der Verschönerungsverein zu Lichtenstein.

Zur Landtagwahl im 15. württembergischen Wahlkreis. Wir werden von Herrn Pastor Ende um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Der Schlußpassus des gestrigen Artikels über die Dienstag-Versammlung erweckt den Anschein, als sei von auswärtigen und hiesigen Herren der persönliche Wert des Herrn Fritz Seydel bezweifelt worden. Demgegenüber ist festzustellen, daß kein einziges in der Versammlung gesprochenes Wort zu dieser Auffassung berechtigte und daß Mangel an politischer Schulfung, der ihm vorgeworfen und von seinen eigenen Parteigenossen zugegeben wird — (uns unbekannt; wenn es aber am Anfange des Wahlkampfes der Fall wäre, läßt sich die Schulung nicht aneignen? Und trifft dieser Vorwurf nicht vielleicht auch jeden der anderen hier aufgestellten Kandidaten? Die Reb.) — kein Vorwurf ist, der sich gegen die Tadellosigkeit des Charakters richtet. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Ehrlich aus Leipzig nicht für die Kandidatur der Nationalliberalen, sondern für die des Herrn Louis Bahner gesprochen hat.

Sparkasse. Bei der Sparkasse zu Lichtenstein wurden am Einlagen im Monat Juni in 923 Posten 145 751,16 Mark eingezahlt und in 566 Posten 128 910,08 Mark zurückerhoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 16 841,08 Mark.

Aus alter Zeit. Heute vor 42 Jahren am 1. Juli 1867 brach in Lugau das Steinkohlenwerk „Bundgrube“ zusammen, wobei 101 Mann tödlich verunglückten. Montag vormittag bemerkte der mit einigen Zimmerlingen einsehende Steiger Krieger, daß der Hant an der Schachtwandung klemmte, und während er selbst sich zu den im Schachte arbeitenden Bergleuten verfügte, gab er den Zimmerlingen Auftrag, wieder auszufahren und nachzusehen, ob und wo etwas schadhast sei, bestimmte auch, daß die Arbeiter ausfahren sollten, wenn die gerade im Schacht befindlichen gefüllten und ungefüllten Hunte zu Tage geschafft seien. Während der wenigen Minuten, daß die Zimmerlinge in die Höhe fuhrten, mochte sich der Zustand der Bandung verschlimmern und der Druck vergrößert haben; denn 200 bis 300 Ellen unter Tage klemmte der Hant mehr als früher, und die Zimmerlinge sahen sich genötigt, durch Emporklimmen an Seilen und Kunstzeug sich zu retten. Da vernahm man ein donnerähnliches Geräusch, der Druck des Erdbereichs zerstörte den Einbau, und der 800 Ellen tiefe Schacht war verschüttet. 101 Bergleute in schauerlicher Tiefe lebendig begraben! Von Stunde zu Stunde brach der Schacht weiter nach. Es bestand bis Dienstag abend nur noch 112 Ellen in Zimmerrung. Diese hatte man mit Drahtseilen aufgehängt. Mit aller Energie wurde zwar an der Rettung der Unglücklichen unter der Leitung Sachverständiger gearbeitet, aber alles war ohne Erfolg. Herzzerreißende Szenen spielten sich ab. Donnerstag, den 4. Juli, hatten die vorgenommenen Bohrungen das eingestürzte Gebirge mit dem Einbau nur gegen

350 Ellen niedergelassen. In der Grube befanden sich 102 Leute, von denen nur einer erlitt. Unter diesen waren 44 Familienväter. Die Verfüllung des Schachtes erforderte 49 090 Karren Berge a 4 1/2 Kubikfuß. Den 12. November 1871 früh 4 Uhr fand man in einer Tiefe von 303,4 Meter den ersten Berunglückten in sitzender Stellung auf. Die Stiefel desselben enthielten noch die abgetrennten Beinwochen mit wachartigem Muskelfleisch. Den 8. Dezember 1872 erreichte man die letzte Stätte des Berunglückten.

Eine Unfälle, die schon oft gerügt worden ist, hat in Schönheiderhammer ein Menschenleben gefordert. Dort hatte sich der 9 Jahre alte einzige Sohn Rudi des Wobeltfahlers Pils an eine Droschke angehängt. Zwei in gleicher Richtung fahrende Radfahrer gaben das Glockenzeichen, worauf der Knabe von der Droschke abließ und über die Straße laufen wollte, zugleich wurde er aber von dem einen Knabe erfasst und überfahren. Schwerverletzt wurde der bauernswerte Junge in die elterliche Wohnung gebracht. Nach kurzer Zeit gab er seinen Geist auf.

Müssen St. Jakob. Der Zweigverein Müssengrund des Evangelischen Bundes hält Sonntag, den 4. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab, in Dörfels Gasthof zu Müssen St. Jakob seine Generalversammlung ab, zu der nur Mitglieder Zutritt haben. In ihr wird berichtet werden über die Vorstandstätigkeit des Landesvereins am 1. Juli in Dresden, ferner wird Herr Pastor Mülliger ein Lebensbild Galbins bieten und drittens wird die Wahl eines neuen ersten Vorsitzenden des Zweigvereins vorgenommen werden für den vom 1. August ab nach Lugau versetzten bisherigen Vorsitzenden, Herrn Direktor Gensel in Müssen St. Nicola.

Annaberg. (Gemeindevorstand.) Zu dem am Freitag unter Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Schmidt in Blauen beginnenden Gemeindevorstand haben rund 350 Vertreter sächsischer Städte und Dörfer ihre Teilnahme angemeldet. Der neue Herr Staatsminister Graf Bülow von Schlabitz dürfte Mitteilungen über das Programm machen, nach dem er sein hohes Amt zu verwalten gedenkt. Herr Kultusminister Dr. Weddwohnt nur der Tagung am Sonnabend bei, an dem Schulfragen behandelt werden.

Gainsdorf. (Nicht bestätigt.) Die königliche Amtshauptmannschaft Zwettau hat den andrweit als Gemeindevorstand hier gewählten Gemeinde- und Sparkassenassessor Lang in Niederhau wieder nicht bestätigt.

Chemnitz. (Schwerer Unglücksfall.) Vorgestern abend in der achten Stunde stürzte auf der Sonnenstraße ein 5 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick aus einem im dritten Stockwerk befindlichen Fenster auf den Plattenfußweg. Das verunglückte Mädchen, welches außer einer Gehirnerschütterung einen Bruch des linken Oberarmes und Gesichtsverletzungen erlitten hatte, wurde von zwei Straßenpassanten aufgehoben und in die Wohnung der ahnungslosen Pflegeeltern getragen, wo es im ärztliche Behandlung genommen wurde. Das besagte Kind, das sich ans offene Schloßfenster gelehrt hatte, ist mit Beistand behaftet und vermutlich in einem derartigen Anfall abgestürzt.

Chemnitz. (Der Justizminister als Briefschreiber.) Der anarische Weltreisende und „Kapitän“ Emil Pöhlitz, 37 Jahre alt und aus Solingen gebürtig, der seit einigen Tagen hier im Apollotheater allabendlich Vorträge über seine vermeintliche Zukunftsreise um die

Die enganschließende Robe hob ihre schlaffe Gestalt, die noch nicht unter ihrem übrigen b'genenden Embonpoint gelitten hatte.

Sie trug lange braune Dogskindshandschuhe und unter dem Kleiderbaum sah man einen eleganten Fuß in hohen Reithiefeln.

„Einschuldigen Sie, daß ich Sie so in Empfang nehme“, sagte sie, während sie den einen Handschuh abstreifte. „Wir Artisten sind ja nicht daran gewöhnt, im Verleir mit unferegleichen diese Komplimente zu machen.“

Dugo nahm etwas verwirrt die Hand der Fürstin und führte sie an seine Lippen. Er mußte einräumen, daß Leutnant Miklosch die Wahrheit gesprochen hatte. Die Fürstin hatte nie so hübsch wie jetzt ausgesehen. Ihre Gesichtsfarbe war frisch und gesund. Ihre Augen, die zeitweise einen dunklen und harten Ausdruck annehmen konnten, waren fast träumerisch und der hübsche Mund lächelte beinahe mit einem schelmischen Lächeln hinter den roten, vielleicht etwas zu roten Lippen.

Offenbar opferte die Fürstin jetzt in ihren Ferien mehr Zeit auf ihre Toilette, als sie es tat, wenn sie in der Manege arbeitete. Möglicherweise war sie auch eine andere im Privatleben, als wenn sie sich als Direktorin des „Fliegenden Zirkus“ zeigte. Jedenfalls lag in ihrem ganzen Wesen eine Koketterie, die Dugo früher bei ihr nicht gesehen hatte, während sie ihn mit einer Handbewegung einlud, Platz zu nehmen.

„Ich bin gerade von einem Spazierritt im Boulogner Walde zurückgekehrt“, sagte die Fürstin und streckte sich. „Man wird hier in Paris so bequem. Ich sehne mich schon wieder nach der Arbeit. Finden Sie nicht, daß ich stärker geworden bin?“ fragte die Fürstin.

„Frau Fürstin haben noch nie so schön ausge-

sehen als heute“, erwiderte Dugo und wurde dabei ganz rot im Kopf.

„Es klingt drollig. Sie Komplimente machen zu hören“, antwortete die Fürstin lächelnd.

Darauf drehte sie sich halb um und sagte:

„Du kannst jetzt gehen, Jim.“

Der kleine schwarze Piccolo verschwand — und während die Fürstin die Hand ausstreckte, sagte sie:

„Reisen Sie mir aus der Dängematte und lassen Sie uns mit-inander sprechen.“

10. Kapitel.

Die Fürstin hatte Dugo neben sich auf einem niedrigen Divan Platz nehmen lassen.

„Ich sah Sie gestern abend im „Rococo-Cirque.“

„Leutnant Miklosch erzählte es mir.“

„Nun, sehen Sie mich nicht selbst?“

„Ja!“

„Weshalb antworten Sie mir auf diese Weise, Man braucht sich doch nicht darüber zu schämen, daß man seine ehemalige Direktorin wiedererkennt.“

„So war es nicht gemeint.“

„Nein, das möchte ich auch nicht hoffen. Selbst wenn ich keinen Anspruch auf Ihre Dankbarkeit habe, so werden Sie doch einräumen, daß Sie das, was Sie gekent haben, bei mir lernten.“

„Das räume ich gern ein.“

„Das freut mich. Ich pflege mich sonst um mein Personal nicht weiter zu kümmern. Das müssen Sie ja auch bemerkt haben.“

„Ja!“

„Sie werden ferner auch wohl bemerkt haben, daß ich mit Ihnen bisweilen eine Ausnahme machte.“

„Manchmal ist es mir so vorgekommen, dann habe ich mir aber gesagt, daß ich mich wohl irre, denn ich weiß in der Tat nicht, daß ich irgend welchen Anspruch auf Bevorzugung habe.“

Erde hielt, die ausgeführt hat die hiesige Kreis hat festgestellt. Jahren, in den kommen haben Deutschlands schichte eitel sich nun auch zu beamtort

Leipzig. Vertretung Le voraussichtlich Einberleibt wer unter der Bei daß gleichzeitig nachsuch und hierzu ihre Leipzig. Sonnabend fr Neubau eines des Gewölbes schwer verlegt berg aus Leut und innere Ber seiner Wieder glücksfall erst

Nistweit selbige ist eine Kannte Person Herr Robert Raum zwölf alte Mutter, verbrachte, in Rügeln. Rüttnis wollte ruhen, indem Biegelin bestim jedoch nach u er schwere im starb.

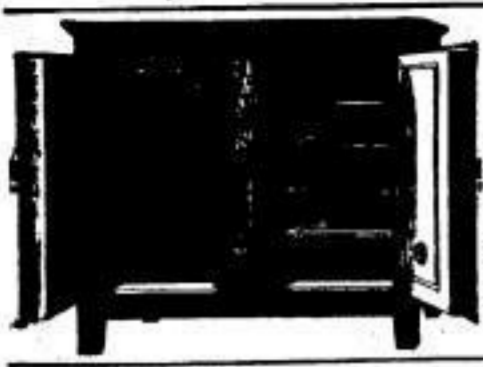
Tibernh als der König Es wurde G Straße gemelb Tritische in R Hofwein im nahen Ra zu Beim Sch Transmission herumgeschleu verlegt und an

Mittelun 6. Sitzung v Punkt 1: und 3. Juli verliest zunächst Lageordnung Beschließt die Vorsitzenden a Punkt 2: der hiesigen such wird ang Verhandstsch ter sollen, wo beurlaubt. I

„Nein, de Sie vollständig gewisses Inte eigentlich fell weise kommen wenn sie gin und ich habe als ich, mich d zum Glück m aber von vor Dugo rüd und her. Die Fürst gelassen, wäl „Geniert Schütte?“ Der jung liche Worte. Die Für widerte: „Es ist e folcher Liebli kann. Das f Sie, so gefe sein würden. Briefe entgan welche man I sehr viele zä „Es war „Natürlie dumm und f Aber wie lö so werden f Die Fürst sie weiter: „Ich erl Sie, daß ich belästige —

Loose à 1 Mark

der 1. Geld-Lotterie 1909 zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrts-
inrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde (Ziehung
vom 15.—21. Juli) sind zu haben in der
Tageblatt-Druckerei, Zwifauer Straße.



Eis-Schränke
für
Haushaltungen,
Fleischer,
Restaur. und Hotels
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Ernst Krohn,
Hauptstraße.

Hochfeinen
Kaffee
1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45
und 50 Pfg., sowie feinste
Chokolade u. Kakao
empfiehlt
Louis Arends.



Echten Emmenthalet Käse
Prima Sahnen-Käse
" Limburger Käse
" Kummel-Käse
" Bier-Käse
empfiehlt billigst
Louis Arends.

**Unfallverhütungs-
Vorschriften**
für Betriebe d. Sächs. Textil-
Verwerkschaft in Plafat- und
Buchhorn (A. Arbeitgeber, B
Arbeitnehmer) empfiehlt
Originalpreisen
**J. Wehrmann's
Buchhandlung.**

"Blick"
Fahrpläne
empfiehlt
Eugen Berthold.

Zurnschuhe
in weiß, grau u. braun empfiehlt
von 1 Mk. 40 Pfg. an
Leder sandalen
in schwarz, rot und gelb,
Leder-Pantoffel
in schwarz und braun,
Gordpantoffel
mit Tuch und Lederohle,
für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in großer Auswahl
billigst
Friedrich Lämmel,
Markt 10.

Parfümerien
Prachtvolle
Toilette - Kartons
zu Geschenken passend

Leim
in Tafeln und Gläsern
empfiehlt billigst
Robert Pilz,
Lichtenstein.

Toilette-Seifen
Kerblumen-Seife
Bergmanns
Eliemilch-Seife

Zur Reise:
Taschen-Apotheken,
Salkentalg, Hirschtalg,
Präservativ-Creme,
Lanolinpulver,
Salicylstreupulver
Lanolin,
bestes Mittel gegen Insektenstiche
Salmiakflacon,
Erfrischungsmittel aller Art.
Curt Lietzmann,
Drogerie und Kräutergewölbe
„zum Kreuz“.

Haushalt-Seifen
Schmierseife
Seifenpulver
empfiehlt

Gaskocher,
Gasplatten,
Spirituskocher,
Petroleumkochen,
sowie alle Zubehörteile em-
pfehlen zu billigsten Preisen
Ernst Krohn,
Hauptstraße.

Albin Eichler
vormals
Paul Lauer
Seifenfabrik
Lichtenstein-C

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei
Eduard Seyerlein.
Heute Freitag
Wellfleisch
bei
S. Brosche.
Naturbutter
Malz-Zwieback
bereitet mit Brehburg'schen Malz-
Nährpräparaten,
bester Kinderzwieback,
empfiehlt stets frisch
Emil Tischendorf.

Feinstes Nizzaer
Olivenöl
in Flaschen und ausgewogen
empfiehlt
Ernst Weiss,
Markt.

Zur Zahnpflege
empfiehlt
**Bergmanns Zahn-
pasta, sowie diverse
Zahnbürsten**
Albin Eichler
Lichtenstein.

**Steinseh-
Arbeiten**
aller Art, sowie
**Erd- u. Schleusenbau-
Arbeiten**
fährt solid und billig aus
Bruno Kluge,
Steinsehmstr.
Grüna bei Chemnitz.

Schwämme
in allen Größen,
Fensterleder
in verschiedenen Preislagen
Scheuertücher
mit verstärkter Mitte, sowie
einfache
u. Scheurbürsten
billigst zu haben bei
Albin Eichler

Ein jüngeres, ordentliches und
fleißiges
Dienstmädchen
findet am 1. August angenehme
Stellung bei
Frau **Liddy Töpfer,**
L i m b a c h, Hohensteinerstr. 32.
Einige fleißige
Mädchen
zum Handschuhnähen werden für
bauernnd gesucht von
Töpfer & Kramer,
Limbach, Hohensteinerstraße 32.

Zu vermieten
ist eine schöne ganze Etage
ab 1. Oktober.
Zwifauerstraße 5 b.

Halb-Etage
vom 1. Oktober an mietfrei.
R. Richte.

Waldschlösschen Hohndorf.
Nächsten Montag von nachm. 5 Uhr an

Großes Garten-Konzert
gespielt von der gesamten Stadtkapelle Lichtenstein,
verbunden mit
Kaffee-Kränzchen.
Im Voraus laden ergebenst ein
Th. Warnag. Rich. Wagner.

Lacke, Farben u. Pinsel streichf. Lack-
u. Firnisfarben
Carbolneum
zu wesentlich billigen Preisen in bester Qualität
empfiehlt
Drogerie zum Kreuz Curt Lietzmann.
Draunschweiger

Gemüse-Konserven
Stangenspargel
Brechtspargel
Wachsböhen
Schnittbohnen (2 Pfd. 32 Pfg.)
Leipziger Allerlei
Gemüse-Melange (2. A.)
Kaiserschoten
ff. junge Erbsen
Lestower Kürbchen
Kohlrabi in Scheiben
jungen Sellerie
Tomaten-Purée
Blumentohl usw.

Frucht-Konserven
Erdbeeren
Nirnen
Kirschen
Melange
Reineclauden
Mirabellen
Pflirsche (halbe Frucht, geschält)
Aprikosen
Ananas
Steinpilze
Norcheln
Champignons
Apfelmus (taselfertig)
Pflaumen, ohne Kern,
(2 Pfd.-Dose 60 Pfg.)
Getrocknete Früchte, Steinpilze usw.
empfiehlt bestens
Ernst Weiss, Markt 1.

Wanzenod!
Bestes Mittel
zur radikalen Vertilgung aller Wan-
zen u. aus Betten, Dielen, Wänden,
Ritzen, durch einfaches Auspinseln der
Fugen mit dieser Tinktur.
Per Flasche 0.30, 0.50 und 1.00 Mark.
Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Beinahe 50 Sorten
Ansichtskarten
von Lichtenstein-Collenberg, sowie
allerfeinste Bromsilber-Künstlerarten
in unerreichter Auswahl stets das Neueste kaufen Sie am
besten und billigsten bei
E. Berthold.

Bergarbeiter.
Die Abfahrt des letzten Trupps Bergleute nach dem
Rheinland erfolgt
am 5. oder 6. Juli
von hier.
Rur Gauer und Förderleute wollen sich bis zum 4. Juli
in **Thaus Restaurant** in Hohndorf melden.
Die hier zurückgebliebenen Familien des ersten und zweiten
Transportes können sich diesem letzten Trupp anschließen.

Druck und Verlag von Otto Koch und Wilhelm Pöcher. Für die Redaktion verantwortlich Wilhelm Pöcher, für den Inserenten Otto Koch beide in Lichtenstein